

## August Wilhelm von Schlegel an Helmina von Chézy Coppet, 29.08.1807

Empfangsort	Paris
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Kraków, Biblioteka Jagiellońska
Bibliographische Angabe	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 207–208.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/546">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/546</a> .

[1] Coppet d. 29 Aug 1807

Es hat mich wahrhaft geschmerzt, meine liebenswürdige einschmeichelnde Freundin, durch mein unwillkürliches Stillschweigen auf einige Zeitlang als untheilnehmend und unfreundlich zu erscheinen. Ich befand mich in der völligen Unmöglichkeit zu schreiben, ich habe seit meinem letzten Briefe ein äußerst unstätes Leben geführt. Zweymal war ich über den Jura nach Frankreich herein, dann habe ich gegen vier Wochen lang einen großen Theil der Schweiz durchwandert, und bin erst seit wenigen Tagen wieder hier. Wüßte ich nur auf Ihre Klagen etwas anders zu erwiedern, als daß ich Sie von ganzem Herzen bedaure und ihnen ein glücklicheres Loos wünsche! Könnte ich wenigstens gegenwärtig durch vertrauliche Gespräche etwas zu Ihrer Linderung beytragen! Fassen Sie Muth und Geduld, auf die Länge muß sich doch alles zu Ihrem Vortheile wenden. Lassen Sie Ihren Geist nicht niederschlagen, suchen Sie in der Ausübung Ihrer Talente ein aufrichtendes Gefühl, eine zerstreue Beschäftigung, und eine Hülfquelle für die Zukunft. Freylich wollte ich [2] Sie wären nicht von neuem in den Zustand gerathen, der sie zuerst in diese Verhältnisse verstrickt hat, der Ihnen gegenwärtig Beschwerde verursacht, und in der Folge Sorgen bereitet. Liebes Kind, das heißt in der That den Pflichten Ihres neuen Berufs sich mit allzu großer Treuherzigkeit widmen, daß Sie es unter so verdrießlichen Umständen dahin haben kommen lassen. Ich fürchte auch, daß dieses und das lange Stillen, wovon Sie sich das erste Mal nicht abbringen ließen, Ihrer Gesundheit nachtheilig wird. Doch was nicht zu ändern steht, möchte ich Ihnen so leicht als möglich ertragen helfen, und das ist eine von den wenigen Ursachen die mich den Aufenthalt in Paris können wünschen machen. – Ich weiß nicht einmal ob ich ihnen so ohne allen Rückhalt schreiben darf.

Ihren Brief vom 10<sup>t</sup> Aug. habe ich bey meiner Zurückkunft vorgefunden, die kleinen Gedichte sind sanft und lieblich, wie alles was von Ihnen kommt. Die Zeilen an Fräulein von W.[*inkel*] verdunkeln die meinigen. Nur, damit ich doch den Meisterer spiele, will ich erinnern, daß die Abkürzung der **Künste Blüth** vor einem Mitlauer etwas hart ist, und daß man Raphael unmöglich Urbino nennen kann, weil es einmal nicht eingeführt ist. Sanzio ist sein [3] Familienname, aber **Sanzio's Grazien** würde übel lauten. Setzen Sie:

Raphael's und Allegri's Grazien leben pp

so kommt überdieß Corregio näher bey den ihm besonders eignen Grazien zu stehen.

Ich könnte wohl eitel genug seyn zu wünschen, daß Ihr Sonett an mich irgendwo abgedruckt stände; doch ist es mir wiederum lieber und ich denke mir etwas wertheres dabey, wenn niemand darum weiß, daß Sie mir wohlwollen.

Unsre edle deutsche Künstlerin, Fräulein Therese, wird doch jetzt wieder recht gesund seyn? Melden Sie mir von dem Fortgange ihrer Unternehmungen, und was sonst irgend ihre Lage und ferneren Plane betrifft, und sagen Sie ihr von meiner wegen viel schönes.

Ihr Buch habe ich bis jetzt noch nicht erhalten, wenn es Koreff in Händen hat, so wird er gewiß die erste Gelegenheit benutzen, und ich will ihn daran erinnern. Mir däucht, Sie sagten mir, Sie wären mit Cotta jetzt außer Verbindung und er hätte sich nicht gut gegen Sie betragen. Dieß ist sofern unangenehm, daß er gerade Zeitschriften herausgiebt, z. B. das Morgenblatt, wofür Sie in Paris eben in der Lage sind ihm ohne viele Mühe anziehende Beyträge zu liefern.

[4] Meine herzlichsten Grüße an Klinger, bey dem ich mich zu entschuldigen bitte, daß ich ihm ebenfalls eine Antwort schuldig geblieben bin.

Jetzt eben ist meine französische Teufeley fertig gedruckt, ich werde Ihnen ein Exemplar davon zustellen lassen. Melden Sie mir doch was Sie von der Aufnahme erfahren, ob es einige

Aufmerksamkeit erregt.

Mad. Recamier ist noch immer hier, wird wohl noch einige Zeit bleiben, und spielt mit ihrer Schönheit wie ein Kind, weil sie eben nichts besseres anzufangen weiß.

Meine besten Empfehlungen an Hrn. Chezy. Leben Sie wohl, liebe Freundin und behalten Sie mich in gutem Andenken.

### **Namen**

Chézy, Antoine Léonard de

Correggio, Antonio Allegri da

Cotta, Johann Friedrich von

Klinger, Franz Xaver

Koreff, Johann Ferdinand

Raffaello (Sanzio)

Récamier, Jeanne Françoise Julie Adélaïde

Winckel, Therese aus dem

### **Orte**

Coppet

Paris

Urbino

### **Werke**

Chézy, Helmina von: Gedichte

Chézy, Helmina von: Leben und Kunst in Paris seit Napoleon dem Ersten

Schlegel, August Wilhelm von: Comparaison entre la Phèdre de Racine et celle d'Euripide

Schlegel, August Wilhelm von: In das Stammbuch der Fräulein von W....l (Winkel).

### **Periodika**

Morgenblatt für gebildete Stände